

Newsletter Pfostenwäldle



Ausgabe 01/2024

Herzlich Willkommen

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen zur ersten Ausgabe des neu geschaffenen Newsletters aus dem Seniorenzentrum Pfostenwäldle!

Vielleicht erinnern sich noch einige von Ihnen an die Pfostenwäldle-Zeitung. Sie wurde vor einiger Zeit aus Kostengründen eingestellt, Herstellung und Druck waren schlichtweg zu teuer geworden, Anzeigenpartner immer schwieriger zu finden. Im letzten Herbst entstand nun die Idee diese gedruckten Informationen als Newsletter zu verbreiten, vorgesehen sind zwei bis drei Ausgaben pro Kalenderjahr. Ganz wichtig: für unsere Bewohnerinnen und Bewohner wird es Ausdrucke geben, die wir auf den Stockwerken und in den Wohnbereichen aushängen und verteilen.

Mit dieser ersten Ausgabe versuchen wir einen breiten Bogen rund um das Haus zu schlagen und Ihnen möglichst viele Themen, aber auch die Menschen hinter den Themen zu präsentieren. Es wird Gastbeiträge geben, wir schauen zurück auf vergangene Veranstaltungen, aber auch in die Zukunft auf geplante Termine. Und natürlich sollen die praktischen Dinge, Fragen, Sorgen und Freuden des Alltags nicht zu kurz kommen. Kurzum: Dieser Newsletter soll Sie mit einer bunten Mischung unterhalten und informieren.

Wir sind selbst gespannt auf diese erste Ausgabe und natürlich brauchen wir Ihre Rückmeldung und Meinung dazu. Lob und Kritik freut uns, für neue Ideen und Themen sind wir dankbar, Gastbeiträge nehmen wir gerne auf. Sie erreichen die Redaktion unter der Mailadresse:

alexandra.wittmann@awo-wuerttemberg.de

oder über den Briefkasten des Heimbeirats im Eingangsbereich Erdgeschoss, selbstverständlich können Sie uns auch gerne direkt im Haus ansprechen.

Danke für Ihr Interesse und viel Spaß beim Lesen!

Alexandra Wittmann

Dieter Keilbach



Liebe Leserinnen und Leser
des Pfostenwäldle Newsletter,

endlich ist es so weit und eine ganz andere Ausgabe der Pfostenwäldle Hauszeitung in einem neuen Format ist entstanden.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Stöbern in dem neuen Newsletter.

Vieles hat sich seit der letzten Ausgabe 2019 verändert, nicht nur das Format. Auch beim Newsletter wollen wir nachhaltig und zeitgemäß arbeiten und haben uns daher für eine digitale Ausgabe entschieden.

Wir wollen versuchen 3-mal pro Jahr einen Newsletter herauszubringen. Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei Frau Wittmann und Herrn Keilbach, die mit viel Engagement die Erstausgabe gestaltet haben.

Wir freuen uns, dass Vasilios die Leitung der Küche übernommen hat und sich damit spürbar die Auswahl und Qualität des Essens verbessert hat. Unterstützt wird er in seiner Arbeit ab dem 01.04.2024 von Nils der sein umfangreiches Wissen in der Küche einbringt.

Auch dieses Jahr starten im April und August wieder insgesamt 11 Schüler ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau/Pflegefachmann. Die Teams auf den Wohnbereichen werden zusätzlich mit 5 neuen Mitarbeitern ergänzt, die ein FSJ bei uns machen. Einen Teil der Schüler kennen Sie bereits da diese bei uns ein FSJ gemacht haben.

Da sich mittlerweile keine Schüler oder FSJ aus Deutschland für diesen Beruf bewerben, hat die AWO-Kooperationen mit Sprachschulen in Indien, Vietnam und Usbekistan um die Stellen zu besetzen.

So können wir die Schüler gut auf ihr Leben und die Ausbildung in Deutschland vorbereiten.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'S. Gabski'.

Susanne Gabski

Einrichtungsleitung

Inhaltsverzeichnis

Seite 2: Herzlich Willkommen

Seite 3: Grußwort

Seite 4: Inhaltsverzeichnis

Seite 5: Veranstaltungen, was bisher geschah

Seite 6: Veranstaltungen, was geplant ist

Seite 7: Interview mit der Küche

Seite 9: Auszubildende

Seite 10: Grußwort von Herrn Pfarrer Ott

Seite 12: Aus dem Heimbeirat

Seite 15: Stellenanzeige

Seite 16: Gut zu wissen

Seite 17: Kontakte

Seite 18: Wohnbereichsleitungen

Seite 19: Ihr Kontakt

Seite 20: Impressum

Veranstaltungen: was bisher geschah



Radio auf Rädern
Herr Folker Bader
am Montag, 15.Januar 2024

Fasnetsfeier
am Montag, 12.Februar 2024



Frühlingsbastelaktion
am Montag, 26.Februar 2024

Frühlingskonzert Live Music Now
am Sonntag, 17.März 2024



Veranstaltungen für unsere Bewohner und Bewohnerinnen:



Mai:

14.Mai 2024 > Erdbeerfest



Juni:

11.+12. Juni 2024> Grillfest

Juli:

16.+17.Juli 2024 Schwäbischer Biergarten



Veranstaltungen mit Angehörigen:

Folgende Termine dürfen Sie sich gerne einplanen:

Weihnachtsbastelaktion am: Mittwoch, 13.11.2024

Novemberkonzert mit Live Music Now am: Sonntag, 17.11.2024

Adventsfeier am: Dienstag, 03.12.2024

Konzert Chor am: Sonntag im Dezember

Separate Einladungen folgen

Veranstaltungen: was geplant ist

Pastitsio und g'röstete Maultaschen

Bevor wir Ihnen das Rätsel hinter dieser Überschrift auflösen, dauert es noch ein paar Zeilen. Aber Sie wissen natürlich: In diesem Artikel stellen wir Ihnen den Leiter unserer Küche im Pfostenwäldle, Herrn Vasilios Giannakidis, vor. Vasili ist seit April 2023 im Haus und seit März 2024 Chef des Küchenteams.

Wenn ein in Stuttgart geborener Grieche im Kickers Club Restaurant auf der Waldau seine Lehre absolviert und gearbeitet hat, verspricht dies ja schon mal eine spannende Mischung aus schwäbischer Küche und der des Mittelmeerraums. Doch der Reihe nach.

Zusammen mit Vasili wird ab 01. April ein neuer Kollege, Herr Nils als Koch beschäftigt sein, dazu kommen insgesamt 14 Mitarbeiterinnen die an sieben Tagen in der Woche im Drei-Schicht-Betrieb ab 6:00 Uhr in der Früh die Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner sicherstellen.

Wir haben mit Vasili gesprochen und ihn gefragt, was für ihn an seinem Beruf das Schönste sei. „Die Triebfeder für die Liebe zu meinem Beruf ist die Kreativität“, war die spontane Antwort. Aus frischen, gesunden, regional erzeugten Lebensmitteln unter Berücksichtigung der saisonalen Möglichkeiten leckere Speisen zu bereiten ist eine Herausforderung, dabei aber noch eine abwechslungsreiche Auswahl zu schaffen belegt, wie einfallsreich und kreativ ein Küchenchef sein muss. Und: Es gilt natürlich die Besonderheiten der Küche in einem Pflegeheim zu berücksichtigen. Oftmals ist eine individuelle, bewohnerbezogene und diätorientierte Anforderung vorhanden und zu berücksichtigen, immer soweit machbar wie die Anforderungen bekannt sind und von den Wohnbereichen gemeldet werden.

Alle Lebensmittel werden von regionalen Händlern bezogen die persönlich bekannt sind. Backwaren kommen von einem Bäckereifachbetrieb in Korntal, Fleisch- und Wurstwaren vom Metzger vor Ort. Und das sind gewaltige Mengen. Ein paar Beispiele sollen zeigen, was es heißt, an sieben Tagen über den Tag verteilt acht Angebote zu erstellen: Steht paniertes Schnitzel mit Kartoffelsalat auf der Speisekarte sprechen wir von bis zu 180 zu panierenden Schnitzeln und 20 Kilo Salat. Die tägliche Suppe zuvor wird täglich in der Menge von 40 Litern erstellt. Und wenn es die im Haus so geliebten Linsen und Spätzle gibt braucht es 10 Kilo Linsen damit alle satt werden.

Kochen und Speisen zubereiten ist die eine Seite der Aufgaben von Vasili. Aber auch Lebensmittel, die nicht bearbeitet werden, müssen eingekauft und verwaltet werden. Jede Woche werden zum Beispiel 24 Kilo Marmelade benötigt, jedes Frühstück schlägt mit einem Kilogramm Butter zu Buche. Es gilt rechtzeitig zu planen, Ordnung in den Kühlhäusern zu halten und nichts ausgehen zu lassen. Und wie für jeden Chef gibt es auch in der Küche die eher unbeliebten Aufgaben der Verwaltungsarbeiten am Schreibtisch, oft und weit weg vom Kochlöffel und dem Herd.

Noch so viel Liebe und Mühe führt aber nicht jeden Tag zum erhofften Erfolg. Die Rückmeldungen aus den Wohnbereichen und den Gästen im Gemeinschaftsbereich aus der Verwaltung oder der Nachbarschaft sind deshalb sehr wichtig und werden, gehört und ernst genommen. An einzelnen Tagen gibt es bis zu 200 Personen die im Haus essen. Das sind 200 Erwartungen was Angebot und Geschmack, Aussehen und Konsistenz angeht. Das laute Kritik eher geäußert wird, wie wohlwollendes Lob, bedauert das Küchenteam, aber das gehört wohl zum Job. Der größte Wunsch von Vasili wäre deshalb mal ein Tag an dem alle zufrieden waren und 200 Geschmackserwartungen erfüllt wurden. Er hat uns versprochen weiterhin auf dieses Ziel hinzuarbeiten, vielleicht können ihn ja die Leser dieses Artikels hinsichtlich des Lobs ab und zu unterstützen....

Nun gilt es also das Rätsel hinter der Überschrift dieses Artikels zu lüften. Wir haben Vasili natürlich auch nach seinem Lieblingsessen gefragt. Für den Griechen in ihm ist dies das Auflaufgericht Pastitisio aus Makkaroni, Hackfleisch und einer leckeren Sauce. Und ganz besonders wenn es ihm von seiner Ehefrau zubereitet und serviert wird. Für den Schwaben in ihm geht nichts über g'röstete Maultaschen.

In diesem Sinn: Guten Appetit oder: Kali Orexi!



14 Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr
10 Auszubildende im 2. Ausbildungsjahr
8 Auszubildende im 3. Ausbildungsjahr
6 Mitarbeiter/innen als FSJ / BFD



Vier von 38

Ab April 2024 sind insgesamt 38 Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Jahrs (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) hier beschäftigt. Mit vier von ihnen hatten wir die Gelegenheit zu einem Gespräch über ihr neues Leben in Deutschland, ihre Hobbys, ihre Pläne und Ziele. Und auch ein bisschen darüber, wie es jungen Menschen aus völlig anderen Kulturkreisen hier in Stuttgart geht, was sie glücklich macht und was sie vermissen.

Gesprochen haben wir mit

Frau Liza Sebastian (20) und Frau Stephy Noble (22) aus Kerala (Südindien), beide sind seit 2022 in Stuttgart und im zweiten Lehrjahr zur Pflegefachkraft. Aus Nordvietnam stammt Frau Tran Thi Thu Tra (23), sie ist seit 2021 in Deutschland und ebenfalls im zweiten Lehrjahr. Noch im ersten Lehrjahr ist Herr Sabahattin Can Bayram (24) aus der Türkei.

Egal aus welchem Teil der Welt junge Menschen stammen: Musik, Filme und die sozialen Medien sind Teil der Freizeit und werden bei der Frage nach einem Hobby als erstes genannt. Alle vier sind in ihrer Freizeit auch gerne unterwegs, das Spaziergehen und Wandern gehört dazu, die Sehenswürdigkeiten und die Landschaft in der neuen Heimat wollen entdeckt werden.

Auch auf die Frage was jede(n) Einzelne(n) bewogen hat nach Deutschland zu kommen erhielten wir ähnliche Antworten: Der Wunsch nach einer guten Berufsausbildung und daraus folgend auf einen Beruf der ein selbstbestimmtes, eigenes Leben ermöglicht steht an erster Stelle. Die Sicherheit, eine gute Lebensqualität und das Leben in einer multikulturellen Gemeinschaft sind weitere Faktoren für ein neues Leben fern der Heimat. Wenig überraschend damit verbunden sind die Antworten was die vier denn am meisten vermissen: die Großeltern, den Neffen, die Familie und die Freunde. Dank dem Leben in der Großstadt mit vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten können die gewohnten Lieblingsgerichte und das von zuhause gewohnte Essen zwar eingekauft und besorgt werden, aber offenbar schmeckt es halt doch nicht so wie im früheren Zuhause.

Das Leben in Stuttgart gefällt allen vier. Der öffentliche Nahverkehr, die pünktliche Straßenbahn (wenn sie nicht gerade bestreikt wird), das viele Grün und die vielen Sehenswürdigkeiten – aber besonders das Miteinander vieler Kulturen, das friedliche und freundliche multikulturelle Leben wird als schön empfunden.

Und dann gab es doch noch einen großen Unterschied: Während Can in Stuttgart die Sonne vermisst, sind Tran, Liza und Stephy vom ersten Schneefall ihres Lebens beeindruckt!

Gott Ohne „wenn - dann“!

Wir lieben das Leben, in schönen und ruhigen Zeiten.

In ruhigeren Zeiten fragen wir uns hin und wieder:

Wo gehöre ich hin?

Was will ich eigentlich?

Was ergibt Sinn?

Wenn das Leben schwierig wird, wenn meine Zukunft wie ein leeres Zimmer auf mich wirkt, stelle ich zunächst mein mir bekanntes Herkommen in dieses leere Zimmer der Zukunft; in unbekannte, bis dahin mir vielleicht unberührte unbekannte Umstände.

In schönen oder schwierigen Phasen des Lebens prägt uns der Modus „Wenn - dann“:

Wenn ich das oder das noch erreiche, dann beginnt das Leben, dann bin ich noch wer, dann klärt sich mein Blick in die Zukunft. Dann habe ich es wieder ruhig und schön.

Diese „Wenn – Dann - Logik“ erweitert mit „damals“ gibt's in der Kirche auch.

Da heißt es: „Ach, wenn es doch noch einmal so würde, wie es damals war! Nur nicht so wie heute.“

Oder aber man tritt die Flucht nach vorn an, nach der nur vom Morgen das klare Licht weiterer Erkenntnisse komme.

Solche „Wenn - dann´s“ reichen hinein in moralisch - christliche Gewissensentscheide:

Wenn du die Gesetze der Bibel befolgst, dann wird Gott dich lieben.

Wenn du jeden Tag in der Bibel liest und auch richtig wählst, dann bist du erweckt und erkennst die verborgenen Zusammenhänge der Welt.

Wenn du nie wieder dunkle Gedanken hast, rassistische, sexistische oder homophobe, dann wirst du würdig, andere Leute zu lehren, sich von Rassismus, Sexismus oder Homophobie weg zu bekehren.

„Wenn - dann“ aber ist ein Gesetz und das Gesetz stellt immer Bedingungen nach „Wenn - dann“. Aber letztlich ist niemand da, der das Gesetz perfekt erfüllen kann. So ist das Gesetz „es ist niemals genug. Zu tun gibt es immer. Es wird niemand gerecht“. Das Gesetz kann niemals retten und das will es auch nicht. Natürlich braucht es Normen, um unser Zusammenleben zu steuern und eine Richtschnur zu haben, wie uns Miteinander gelingen kann.

Das Evangelium ist etwas anderes, es ist frohe Botschaft, die uns Menschen vom Gesetz des „Wenn – dann“ entlastet. Es erzählt von der unbeirraren Zuwendung Gottes an uns Menschen- ohne „wenn-dann“:

Wenn ich mich vor Gott zuerst moralisch richtig verhalte, dann wird er mir zugetan sein

Das Evangelium ist hier eindeutig: Gott wendet sich nicht ab, auch wenn wir gegen ihn rebellieren und darauf bestehen - GOTT- für uns selbst zu sein. ER wendet sich nicht ab angesichts des menschlichen Misstrauens, sondern versucht uns zu überzeugen, indem er in Jesus selbst menschlich wird. Das zeigt, wer und wie Gott wirklich ist. Er lässt sich nicht abschrecken, von der Feindseligkeit, die ihm entgegenschlägt, weil die Menschen an ihrem „Wenn - dann“ – Verhalten festhalten. Wie zu Jesu Zeiten, als die Menschen davon überzeugt waren: „**Wenn** die Römer erstmal aus dem Land gejagt sind- **dann** kommt der Messias und mit ihm das Reich Gottes. Jesus ging sogar so weit, dass der die Konsequenz dieser „Wenn-dann´s“ auf sich nahm, als sein Volk sagte:

„Wenn wir diesen Jesus erst mal beiseitegeschafft haben, dann sind wir wieder Herr im Ring“. Und Jesus spielt das tödliche Spiel mit, bis zum Ende, bis zum Schachmatt, wenn der König fällt.

Als er am Kreuz hing, das wir zimmerten, nicht mit gleicher Münze zurückzahlte.

Nein! Um Verzeihung betet er. Um Nachsicht für uns. Weil wir nicht wissen, was wir tun. Gott rettet und verurteilt nicht. Gott hält sich nicht an unsere „Wenn - dann – Haltung“ damit wir unser christliches Ideal erringen. Gott wartet nicht, bis ich makellos bin, bis ich mich selbst lieben kann. Das ideale Selbst ist nicht real.

Vor Gott braucht es einfach:

Ich lebe.

Du lebst

Sie lebt

Er und auch es lebt.

Das Evangelium von Jesus ist kein „Wenn-Dann“-Satz.

Das Evangelium ist auch kein nostalgisches „Damals“,

Das Evangelium ist einfach die Geschichte Gottes mit jeder und jedem von uns; mit uns Menschen.



Ihr Gerhard Ott

Dies ist also der erste Newsletter für alle Bewohner/innen, für Angehörige, Ehrenamtliche und interessierte Menschen. Es geht dabei um Informationen, Berichte und Erzählungen aus dem Pfostenwäldle. Auch von mir soll als Heimbeirätin ein Betrag in der ersten Ausgabe dabei sein.

Doch was schreiben?? Was ist für Leser und Leserinnen des „Neuigkeiten-Briefes“ interessant, was nicht?

Freunde und Bekannte fragen mich oft, wie ich zu dem Ehrenamt des Heimbeirates kam, was ich zu tun hätte und ob mir die Arbeit Freude macht. Vielleicht sind auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, an diesen Fragen interessiert – also beginne ich von vorne zu erzählen:

2010 zog meine ältere Schwester in eine der betreuten Wohnungen des Pfostenwäldles. Schon bald bemerkten wir in der Familie, dass sich die leichte Demenz meiner Schwester rasch verschlechterte und ein Umzug in den Wohnbereich 1 des Pflegeheimes notwendig wurde. Natürlich wollte ich meiner Schwester auch weiterhin zur Seite stehen und so erlebte ich gemeinsam mit ihr die mir bis dahin vollkommen unbekannt Welt eines Pflegeheims, noch dazu in einem Bereich für Demenzkranke. Zum Glück wurde ich nicht mit der Situation allein gelassen, sondern in allen Fragen vielfach unterstützt von der sozialen Betreuung, von der Pflegedienstleitung, Frau Wittmann, von dem Leiter der Einrichtung und natürlich von den liebevollen Pflegerinnen im WB 1, das heißt, meine Neffen, mein Mann und ich waren nicht allein mit den Problemen, die sich aus der Krankheit ergaben.

Auch erlebte ich, dass die Krankheit nicht nur Belastung bringt, sondern dass weiterhin vielfältige Möglichkeiten zu Kontakten mit den Bewohnern und Bewohnerinnen gegeben waren: Wie viel wurde gelacht beim Ballspiel, beim Kegeln und beim Singen. Wie schön waren die Sommernachmittage im Garten und die Freude über einen frisch gebackenen Kuchen – Momente, Stunden, in denen das Leid und die Probleme in den Hintergrund traten.

Meine Schwester starb im Februar 2014, und auch in dieser Situation wurden meine Familie und ich begleitet von den Pflegerinnen, von dem Diakon, und von dem Pfarrer.

Kurz darauf sprach mich der damalige Vorstand des Heimbeirates an und fragte, ob ich nicht für den Heimbeirat kandidieren wollte – ich wollte gerne ein Stück von der Fürsorge, die meine Schwester erhalten hatte, zurückgeben und bin seit 2016 Heimbeirätin.

Wie wird man nun Heimbeirat, Heimbeirätin? Ganz einfach – die Bewohnerinnen und Bewohner wählen ihren Heimbeirat, und zwar alle zwei Jahre. Bei der Größe des Pfostenwäldles sollte der Beirat aus 7 Personen bestehen, möglichst 4 interne Personen, d.h. Bewohner/innen und 3 externe, z.B. Angehörige oder andere Ehrenamtliche von außerhalb des Heimes.

Hier im Haus wurde im Herbst 2023 gewählt, derzeit steht es 3 zu 4, nämlich 3 interne Räte und vier externe. Wir treffen uns zu Besprechungen ca. alle 6 Wochen, meist sind bei diesen Sitzungen die Leiterin des Hauses, Frau Gabski, die Pflegedienstleiterin, Frau Dreher und die Leiterin der sozialen Betreuung, Frau Wittmann, dabei. Manchmal, wenn es um hauswirtschaftliche Belange geht, stößt auch Frau Breuninger, unsere Hauswirtschaftsleiterin, dazu, bei Fragen zu den Mahlzeiten, Herr Giannakidis, unser Koch.

Was wird nun in dieser Gruppe besprochen?

Ein- zweimal im Jahr besuchen wir die verschiedenen Wohnbereiche und fragen Bewohner und Bewohnerinnen nach ihren Wünschen, notieren Anregungen und hören, welche Probleme es gibt. Zwischen diesen Besuchen stehen wir natürlich für Einzelgespräche mit Bewohnern, Bewohnerinnen und Angehörigen zur Verfügung. Für alle Angelegenheiten gibt es einen besonderen Briefkasten im Erdgeschoß neben dem Aufzug.

Für die einzelnen Wohnbereiche haben wir bestimmte Beiräte:

Wohnbereich 1: Ursula Schaber-Rupp

Wohnbereich 2: Gerhard Lindemann, Dieter Münkewarf

Wohnbereich 3: Marianne Rapp, Ursula Schaber-Rupp, Karin Wegener

Wohnbereich 4: Dieter Keilbach, Herr Vogt



Die Themen sind vielfältig. Es geht um Fragen zur Hauswirtschaft, zur Pflege, zum Essen und der sozialen Betreuung. Manchmal auch um Ärger z.B. über nicht vorhandene Waschlappen, zu salzige Suppen und zu hektische Pflege, aber auch um Freude über die große Sauberkeit, über Lieblingsessen z.B. Kutteln mit Bratkartoffeln, über freundliche und zugewandte Pflege und unterhaltsame soziale Betreuung.

Manche Dinge können wir mit der Heimleitung zusammen lösen, manche Wünsche brauchen bis zur Erfüllung Zeit, manche Forderungen sind leider nicht erfüllbar.

Daneben bemühen wir uns im Heimbeirat auch um Verbesserungen, die alle Heimbewohner betreffen. So wurde schon vor der Coronazeit der Balkon des 4. Stockes überdacht, damit Raucher nicht im Regen stehen müssen, der Garten des Wohnbereiches 1 wurde mit gewünschten Holzliegen ausgestattet und die Schwelle der Eingangstüre wurde so gestaltet, dass sie den Rollifahrern keine Probleme mehr macht.

Derzeit steht z.B. der Wunsch nach Ausstattung des Hauses mit WLAN an, ebenso die weitere Anschaffung von Ortungsarmbändern für Bewohner/innen mit Weglauftendenzen und natürlich auch die Einführung und Redaktion dieses Newsletters durch Frau Wittmann und Herrn Keilbach!

Macht mir die Arbeit Freude? Ja, sehr! Viele Gespräche mit Bewohner/innen sind interessant und bereichernd. Das gemeinsame Singen und Basteln macht Spaß, ebenso die vielen schönen Feste und Konzerte. Und das Besondere: Ich habe wie in der Zeit meiner Berufstätigkeit wieder Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich die Probleme, die natürlich auch da sind, besprechen und bearbeiten kann.

Vielleicht hat mein Bericht Sie auf die Idee gebracht, auch einmal für den Heimbeirat zu kandidieren? Vielleicht wollen Sie als Angehörige oder Angehöriger ab und zu ehrenamtlich tätig werden??

Nur zu – wir freuen uns über jeden Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin!

Ursula Schaber-Rupp

Wir sind auf der Suche - vielleicht nach Ihnen?

Wir werden alle mal alt. Diesen Spruch hört ein mancher nicht so gerne. Gerade dann nicht, wenn wir kurz davor sind und sich so manche Beschwerden einschleichen.

Im Pfostenwäldle haben wir knapp 30 Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Viele von Ihnen sind bzw. waren Angehörige, genau wie Sie und sind über die Jahre bei uns geblieben.

Die Ehrenamtliche Tätigkeit ist eine sehr wertvolle Unterstützung für uns. Die wir sehr schätzen. Jedoch kann man nicht genug von Ihnen haben.

Bestimmt denkt sich jetzt der ein oder andere: Nein, das ist überhaupt nichts für mich. Denken Sie mal darüber nach und schlafen Sie eine Nacht darüber.

Sind Sie kontaktfreudig und haben Freude im Umgang mit Menschen?

Führen Sie gerne Gespräche?

Gehen Sie gerne im Garten spazieren?

Spielen Sie gerne Brettspiele?

Sind Sie gesellig und feiern gerne Feste?

Sind Sie gerne für andere Menschen da?

Lesen Sie gerne vor?

Begleiten Sie jemanden gerne zum Arzt?

Singen Sie gerne?

Basteln Sie gerne?

Unterstützen Sie gerne bei Gruppenangeboten?

Dann sind Sie genau richtig bei uns. Wir sind immer auf der Suche nach weiteren Ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Möchten Sie bei uns ehrenamtlich tätig sein und uns unterstützen oder Sie kennen jemanden der genau auf der Suche ist nach einer ganz besonderen Aufgabe - dann melden Sie sich gerne bei mir.

Alexandra Wittmann

Für unser **Seniorenzentrum Pfostenwäldle in
Stuttgart-Feuerbach**

suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt
in Voll- oder Teilzeit und unbefristet Dich als

Pflegefachkraft (m/w/d)



Deine Aufgaben

- Förderung der Lebenszufriedenheit der Bewohner*innen durch individuelle, ganzheitliche und aktivierende Pflege und Betreuung
- Erstellung der Pflegeanamnese, Durchführung von lückenlosen Dienstübergaben und Medikamentenverwaltung
- Ansprechpartner*in für Bewohner*innen, Angehörige, Ärztinnen und Ärzte
- Aufnahme und Bearbeitung der Wünsche, Anregungen und Verbesserungsvorschläge der Bewohner*innen und ihren Angehörigen
- Unterstützung der Altenpflegeschüler*innen und Mitwirkung bei der Einführung und Einarbeitung der neuen Mitarbeitenden
- Teilnahme an Teambesprechungen und internen / externen Schulungen
- Überwachung und Einhaltung von Hygiene- und Sicherheitsvorschriften und aktives Mitgestalten des QM-Systems

Deine Qualifikation

- Eine 3-jährige Ausbildung zum*r Pflegefachmann*frau oder zum*r examinierten Altenpfleger*in bzw. Krankenpfleger*in
- Soziale Kompetenz, Einfühlungsvermögen und Freude am Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen
- Belastbarkeit und Einsatzfreude, Bestreben sich in ein bereits bestehendes Team einzufinden

Stellenanzeige

KOMM ZUR AWO - Komm dorthin, wo

- **Du** einen sicheren & zukunftsorientierten Arbeitsplatz hast
- **Du** für Deine Leistung wertgeschätzt wirst
- **Du** die Freiheit hast, Deine Vorstellungen und Ideen einzubringen
- **Du** von zahlreichen Extras und Vorteilen profitierst: z.B. einer attraktiven Vergütung nach TV AWO BW sowie:

**Interessiert? – QR-Code
scannen**



Bewerbung auf der Homepage einreichen
Weitere Stellen: www.awo-wuerttemberg.de



Betriebliche Altersvorsorge



Fahrradleasing



Jahressonderzahlung



Mitarbeiter*innen-Events



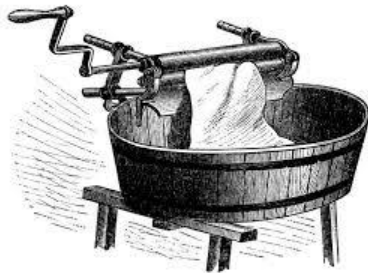
Finanzierte Fort- und
Weiterbildung

Hausinterner Wäscheservice

Das Waschen und Pflegen der bewohnereigenen Bekleidung erfolgt im Haus und teilweise in einer externen Großwäscherei um das beste Waschergebnis für Sie zu erzielen, selbstverständlich ist all dies Teil des Vertragsverhältnisses. Um die gewaschene und gebügelte Wäsche schnell und zuverlässig zu den Bewohnerinnen und Bewohnern zurückbringen zu können ist die Auszeichnung mit einem Namensetikett unerlässlich. Für neue Kleidungsstücke erhalten Sie vom Wohnbereich ein Formular, welches zusammen mit dem Wäschestück in die Wäscherei gelangt. Dort wird nach den getätigten Angaben ein Namensetikett im Kragen des Wäschestücks angebracht, hierfür wird eine geringe Gebühr pro Wäschestück berechnet.

Bitte achten Sie darauf, dass dieses Namensetikett auch nach regelmäßigem Waschen vorhanden ist und fest mit dem Wäschestück verbunden ist. Sollte sich das Etikett lösen oder der Schriftzug verblässen veranlassen Sie bitte, dass ein neues Etikett angefertigt und angebracht wird. Nur so ist garantiert, dass jedes Teil korrekt zurückgegeben werden kann.

Sollte einmal ein Wäschestück verloren gehen hilft Ihnen die Hauswirtschaftsleitung und die Wäscherei gerne bei der Suche. In der Wäscherei gibt es einen Schrank mit namenlosen Kleidungsstücken in dem Sie nach Rücksprache nach verlorenen Kleidungsstücken suchen können.



Gut zu wissen

Café Kränzchen in der Begegnungsstätte

Sie möchten gerne mit Ihren Angehörigen einen Kaffee trinken?

Dies können Sie gerne in der Begegnungsstätte tun.

Täglich geöffnet: 14.30-16.30 Uhr

Das abwechslungsreiche Programm finden Sie als Flyer am „Schwarzen Brett“

Sie planen eine Familienfeier?

Gerne können Sie sich mit Frau Lichtenberg in Verbindung setzen:

Telefon: 0711 – 94 572 604





Unsere Frisörin im Haus

Renate Otterbach

ist dienstags und mittwochs im Haus

Sie erreichen Frau Otterbach telefonisch
unter der Nummer:
07152 43 78 3

Unser Physiotherapeut im Haus

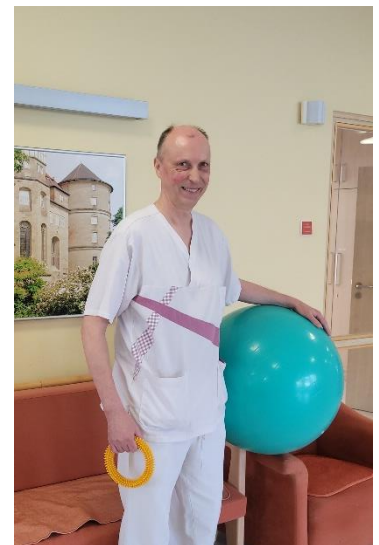
Heinrich Volkert

ist von Montag bis Donnerstag im Haus

Er bietet Krankengymnastik auf Rezept des Arztes an

Wenn Sie Fragen haben,
gehen Sie bitte auf das Pflegepersonal zu

oder Sie erreichen ihn telefonisch unter der Nummer:
07141 37 83 05 (Anrufbeantworter)



Unsere medizinische Fußpflegerin im Haus

Gabi Grüber

ist 3 - Mal in der Woche im Haus

Sie erreichen Frau Grüber telefonisch
unter der Nummer:
0711 8 26 62 13

Wohnbereichsleitungen



Wohnbereichsleitung WB 1:

Maria Anesiadou

0711 880 269 530



Wohnbereichsleitung WB 2:

Modou Jobe

0711 880 269 540



Wohnbereichsleitung WB 3:

Bach Xuan Tran

0711 880 269 550



Wohnbereichsleitung WB 4:

Eirini Birmpa

0711 880 269 560



Susanne Gabski
Einrichtungsleitung

gabski@awo-wuerttemberg.de



Jenny Dreher
Pflegedienstleitung

dreher@awo-wuerttemberg.de



Hanna Breuninger
Hauswirtschaftsleitung

breuninger@awo-wuerttemberg.de



Sandra Wallus
Stellv. Pflegedienstltg.
Praxisanleitung

wallus@awo-wuerttemberg.de

Ihr Kontakt



Violeta Eder
Verwaltung/ Sozialdienst
eder@awo-wuerttemberg.de



Krimhilde Wittmann
Praxisanleitung

wittmann@awo-wuerttemberg.de



Alexandra Wittmann
Leitung Soziale Betreuung

alexandra.wittmann@awo-wuerttemberg.de



Francesco Lambiase
Haustechniker

haustechnik.feuerbach@awo-wuerttemberg.de



Vasilios Giannakidis
Küchenleitung

kueche.feuerbach@awo-wuerttemberg.de

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt
Seniorenzentrum Pfofenwäldle
Stuttgart-Feuerbach

Verantwortlich für den Inhalt:
Susanne Gabski
Einrichtungsleitung Seniorenzentrum Pfofenwäldle

Redaktion & Layout:
Dieter Keilbach
Alexandra Wittmann
alexandra.wittmann@awo-wuerttemberg.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Ursula Schaber - Rupp
Herr Pfarrer Ott
Mitarbeiter des Hauses

Ausgabe:
Newsletter als PDF-Dokument an alle Angehörigen & Betreuer
1 Druckausgabe pro Wohnbereich
QR - Code im Aushang

Kontakt:
AWO Seniorenzentrum Pfofenwäldle
Pfofenwäldle 25
70469 Stuttgart-Feuerbach
Tel.: 0711/880269-0
Fax.: 0711/880269-34
szfeuerbach@awo-wuerttemberg.de
www.awo-wuerttemberg.de